

Auswahl

Bei der Auswahl unserer ersten Schülermediatoren waren wir naiv: Von der Hoffnung auf eine bessere schulische Konfliktkultur erfüllt, wollten wir die Schüler zum Mitmachen motivieren. Auf unserer Werbetour durch alle achten Klassen begegneten wir Jugendlichen, die sich auf ihren Stühlen bequem nach hinten lehnten, uns mit skeptischen Augen betrachteten, kritische Fragen stellten und abfällige Bemerkungen machten. Warum? Die Schüler hatten vom ersten Moment an gespürt, dass wir etwas von ihnen wollten und nicht umgekehrt. Begehrt zu werden, ist ein angenehmes Gefühl. Warum also sollten sie es nicht noch eine Weile genießen und uns zappeln lassen?

Nachdem wir dieses Szenario durchschaut hatten, änderten wir unsere Strategie: Seither machen wir ein Angebot für eine attraktive Tätigkeit, das man annehmen oder ablehnen kann. Wir wissen, wie interessant und bereichernd die Ausbildung im Kreis motivierter Mitschüler ist. Dieses Wissen ist nun Teil unserer Haltung und das spüren die Schüler. Es handelt sich nun nicht mehr um eine Werbeaktion, sondern um ein Auswahlverfahren: Die Schüler bewerben sich und wir treffen die Auswahl.

Information

Bevor Mediation in das Konzept und den Alltag einer Schule implementiert werden kann, müssen folgende Fragen geklärt werden: Welche Klassenstufen sollen an der Mediatorenausbildung beteiligt werden? Wie sollen sie über das Bewerbungsverfahren informiert werden? Folgende Vorgehensweise hat sich bewährt:

Vorgehen

1. Information aller Schüler einer Klasse über Vorteile, Voraussetzungen und Ablauf der Ausbildung sowie über das Bewerbungsverfahren
2. Ausgabe der Formblätter „Einverständniserklärung der Eltern“ und „Infobrief für die Eltern interessierter Schüler“ an die interessierten Schüler (vgl. Anhang und CD)

Unser Tipp: Es gibt viele gute Argumente für das Engagement als Schülermediator. Stellen Sie die Aufgaben und Vorteile sachlich dar. Binden Sie – wenn möglich – ältere, bereits erfahrene Mediatoren ein. Informieren Sie über folgende Punkte:

- Qualifizierung im Umgang mit Konflikten
- Attraktivität der Tätigkeit als Schülermediator
- begrenzte Anzahl an Ausbildungsplätzen
- Einmaligkeit der Chance: für jeden Jahrgang gibt es in der Regel nur einmal die Möglichkeit, Schülermediator zu werden
- besondere soziale Stellung in der Schulgemeinschaft
- Gemeinschaft im Mediatorenteam
- Tatsache, dass potenzielle Arbeitgeber Wert auf soziale Kompetenzen und soziales Engagement ihrer Bewerber legen

Zielgruppe

Viele Schulen entscheiden sich dafür, Schüler einer bestimmten Klassenstufe für die Aufgabe als Schülermediatoren zu qualifizieren. Schulen, die sich auf die Sekundarstufe I beschränken, empfehlen wir, die Achtklässler auszuwählen. Sie verfügen in der Regel über eine ausreichende psychische und soziale Reife. Bei besonderer Begabung können auch jüngere Schüler ausgebildet werden. An Gymnasien kommen auch höhere Klassenstufen infrage, da sie noch länger an der Schule sind.

Für eine stabile Verankerung der Mediation in der gesamten Schule ist es gut, wenn aus allen Stufen ab der achten, noch besser aus jeder Klasse Schüler als Mediatoren arbeiten. Bedenken Sie daher frühzeitig, welche Gesamtzahl an Schülermediatoren Ihre Schule benötigt und wie Sie diese Zahl durch regelmäßige Ausbildungen und Verabschiedungen alle ein bis zwei Jahre stabil halten.

Tag 1
Die Einleitung der Mediation

- Einführung und Kennenlernen
- Programm und Rahmenbedingungen
- Gruppenregeln
- Win-win-Lösung
- Niemand wird verurteilt – Die Einleitung der Mediation
- Exkurs: Lust darauf und Angst davor – das Rollenspiel
- Wenn ich nach Hause komme ... – Tagesabschluss und Reflexion
- Exkurs: Kontaktaussagen und Vertiefungsfragen

Tag 4
Verletzte Bedürfnisse entschlüsseln

- Einstieg
- Übung: Personalausweis – Bedürfnisse thematisieren
- Das Mediationsprotokoll
- Übung: Verletzte Bedürfnisse entschlüsseln
- Rollenspiel: Einleitung und Klärungsphase
- Tandembildung
- Tagesabschluss und Reflexion

Tag 2
Die Klärungsphase

- Einstieg
- Ein Konflikt, zwei Sichtweisen – Die Klärungsphase
- Gefühle erkennen und in Worte fassen
- Übung: Der Gegenstand meiner Fantasie
- Der Paukenschlag
- Rollenspiel: Einleitung und Klärungsphase
- Liebblingsfragen entdecken
- Wenn ich nach Hause komme ... – Tagesabschluss und Reflexion
- Exkurs: Bedürfnisorientierte Erziehung

Tag 5
Die Lösungs- und Vereinbarungphase

- Einstieg
- Jeder macht den ersten Schritt – Lösungs- und Vereinbarungphase
- Rollenspiel: Lösungs- und Vereinbarungphase
- Rollenspiel: Das gesamte Mediationsgespräch
- Wochenabschluss und Reflexion

Tag 3
Wenn es in der Klärungsphase schwierig wird

- Einstieg
- Kontakten und Vertiefen – Negativ- und Positivbeispiel
- Übung: Was ich schon immer wissen wollte und mich nie zu fragen traute ...
- Rollenspiel: Wenn es in der Klärungsphase schwierig wird
- Übung: Was ich schon immer wissen wollte und mich nie zu fragen traute ... (Fortsetzung)
- Tagesabschluss und Reflexion

Einheiten für die Zeit nach der Ausbildungswoche

- Spiel: Zublinzeln
- Ehrenkodex der Schülermediatoren
- Rollenspiel: Wenn es in der Lösungs- und Vereinbarungphase schwierig wird
- Bekanntgabe der Tandems
- Rollenspiele: Techniken zur Förderung von Perspektivenübernahme und Mitgefühl
- Prüfung
- Einführungsfeier

Jeder macht den ersten Schritt – Struktur der Lösungs- und Vereinbarungsphase



1. Lösungsfrage EINS – Wünsche

„Was wünschst du dir vom anderen, ...

- um die Verletzung oder den Schaden wiedergutzumachen (Vergangenheit),
- damit es künftig gut läuft (Zukunft),
- ihr euch versöhnen könnt (Beziehung)?“

und

- Kärtchen ausgeben,
- jeden Wunsch auf ein eigenes Kärtchen schreiben und
- Kärtchen anschließend einsammeln.

2. Lösungsfrage ZWEI – Angebote

„Was bist du selbst bereit zu tun, ...

- um die Verletzung oder den Schaden wiedergutzumachen (Vergangenheit),
- damit es künftig gut läuft (Zukunft),
- ihr euch versöhnen könnt (Beziehung)?“

und

- Kärtchen ausgeben,
- jedes Angebot auf ein eigenes Kärtchen schreiben und
- Kärtchen anschließend einsammeln.

3. Vereinbarungen treffen und notieren

Schritt 1:

Kärtchen sortieren und passende Wünsche und Angebote nebeneinanderlegen.

Schritt 2:

Übereinstimmungen bearbeiten, diese loben und im Mediationsprotokoll festhalten.

Schritt 3:

Die offenen Wünsche und unerwarteten Angebote Punkt für Punkt verhandeln und die jeweilige Vereinbarung im Mediationsprotokoll festhalten.